



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Persius.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

wenigstens äusserlich ehrbarer ist. Er glaubt Martial und Catull wären nur grobe bäuerische Köpfe, die geschickter wären, eine Hauptwache zu unterhalten, als das Gesellschaftszimmer einer Dame; doch wären darum unsere heutigen Liebesgedichte, Romane und Satiren nicht unschuldiger als die alten, welche durch äusserliche Ehrbarkeit verkleistert noch gefährlicher wären als jene, da man sich bei diesen vor dem offenbar hingestreuten Gifte mehr hüten könnte *).

Persius.

Julius Persius Flaccus wurde im Jahr Christi 34. zu Volaterra in Etrurien geboren, und starb im Jahr 62. Er studirte zu Rom unter dem Cornutus die Philosophie und war ein vertrauter Freund des Dichters Lucan, der seine Gedichte sehr bewunderte. Sein ernsthafter Charakter, melancholisches Temperament und die erlernten Grundsätze der stoischen Philosophie, hatten nicht allein Einfluß auf seine Sitten und Meinungen, sondern schimmern auch allenthalben in seinen Schriften durch. Das Lesen des Lucils erregte in ihm die Lust Satiren zu schreiben; daher schrieb er ein Buch von sechs Satiren, von welchem Quintilian sagt, daß er viele und wahre Ehre dadurch verdient hätte.

x) Nouv. de la Republique des Lettres. Juin 1684. p. 362. sqq. Fabric. Bibl. lat. L. I. c. 13. Müllers Einleitung Th. III. S. 429. 489. 502. Crusius Lebensbeschreibung der Römischen Dichter; nebst Schmidts Anmerkungen I. Th. S. 280. Hamberger I. Th. S. 510.

hätte¹⁾; denn es wurde allgemein bewundert, als es sein Freund Cäsus Vassus zuerst bekannt machte. Die Kunstrichter sind in Ansehung seiner Schriften sehr verschieden in ihren Urtheilen, die Freunde des Horaz und Juvenals erniedrigen ihn vielleicht zu tief und Casaubonus erhebt ihn so hoch, daß er wenig Beyfall gefunden. Er ahmt dem Horaz nach, aber er ist zu schwerfällig, ob er gleich sonst einen edlen Stil hat, der aber zu sehr mit Metaphern verbrämt ist, aber als ehrlicher Mann, Philosoph und geschwornen Feind des Lasters ist er schätzbar. Er wird wegen seines scharfen Salzes und finstern Scherzes der strenge (Severus) und wegen seiner Dunkelheit vom Bayle der lateinische *Lycophron* genannt. Sein großer Verehrer Casaubon leitet seine Dunkelheit aus vier Quellen: 1) weil er sich vor dem Nero fürchtete, zu dessen Zeiten er sich nicht deutlich zu schreiben getraute, 2) weil er schamhaft, 3) weil sein Wiß groß war, und 4) weil er die Kürze liebte²⁾. Man sucht zwar seine Dunkelheit dadurch zu entschuldigen, daß man vorgiebt, satirische Schriften müßten mit der Zeit wegen der mancherlei Zeitumstände, und des Nationalen dunkel werden; allein er ist auch im Vortrag allgemeiner Wahrheiten dunkel, die man beim Horaz und Juvenal gut verstehen kann³⁾.

Gene-

3) Quintil. Lib. X. 1, 94. Multum et verae gloriae, quamvis vno libro Persius meruit.

2) Casaubonus in Prolegom. ad Persium.

4) Bayle Diction. Persius. Fabric. Bibl. lat. L. 2. c. 12. Crusius Th. I. S. 395. Hamberger Th. II. S. 70.